

Die verteuerte Tramway.

Stimmungsbilder.

Mit dem heutigen Tage ist auf den Linien der städtischen Straßenbahnen der neue, verteuerte Tarif in Wirksamkeit getreten. Die Beobachtungen, die sich aus diesem Anlasse machen ließen, waren nicht uninteressant und ziemlich lehrreich. Während der sogenannte Frühtarif, der bei allen Fahrten, die vor halb 8 Uhr angetreten wurden, bisher 16 Seller betrug, beläuft er sich ab heute bekanntlich auf 20 Seller; für Fahrten ab halb 8 Uhr früh sind statt 22 Seller 30 Seller und für Fernfahrten statt 32 Seller 40 Seller zu zahlen.

Bemerkenswert war nun die Wahrnehmung, daß die Fahrgäste der *Frühzüge*, fast ausnahmslos Arbeiter, Arbeiterinnen und Geschäftsbedienstete, ohne zu fragen, den erhöhten Fahrpreis zahlten. Alle diese Leute rechneten also ganz genau mit der Verteuernng. Sie waren auf sie vorbereitet, und sie hatten sich den Tag, an dem die Tarifierhöhung in Kraft trat, gar wohl gemerkt. Ihnen, für die jeder Seller in dieser Zeit einer kaum noch zu ertragenden wirtschaftlichen Not eine Rolle spielt, brachte der heutige Verteuernngstermin durchaus nichts mehr Neues.

Wie ganz anders aber war das Bild am Vormittag und um die Mittagsstunden. Uebereinstimmend berichten die Schaffnerinnen, daß zumindest zwei Drittel der Fahrgäste, wenn nicht mehr, gewohnheitsmäßig die 22 Seller für die Fahrkarte entgegengestreckten. Immer wieder mußten die Schaffnerinnen das Publikum darauf verweisen, daß ab heute der neue Satz in Geltung steht. Nun erst erinnerten sich die Fahrenden und ergänzten den Fehlbetrag. Die einen still und lächelnd und ein wenig verlegen, die anderen unter sarkastischen Bemerkungen. Nur die wenigsten räsonierten. „Natürlich,“ meinte eine der von uns befragten Kondukturinnen, die sich offenbar den Ideen gang der Tramwaydirektion und des Magistrats schon ganz zu eigen gemacht hatte, „was spielen denn die paar Kreuzer heutzutage noch für eine Rolle? Bei der Teuerung jetzt spürt man das gar nicht mehr...“

Das uniformierte Fräulein, in deren Worten sich die typische Wiener Gleichgültigkeit spiegelt, hat, wie man's eben nimmt, recht und unrecht. Das ist eben das Traurige, daß der ans fortwährende Verteuern und an wahre Märchenpreise bereits gewöhnte Wiener eine Mehrbelastung von 8 Seller bei jeder Fahrt

kaum noch wahrnimmt. So besteht denn auch alle Wahrscheinlichkeit, daß die Verteuernng desfahrens auf die Höhe der Frequenz gar keine Rückwirkung ausüben wird. Heute wenigstens waren während der Frühgeschäftsstunden alle Tramwaywagen genau so überfüllt wie früher vor der Tarifierhöhung.

Einführung eines Gepäcktariifs.

In Kreisen, die dem Magistrat nahe stehen, verlautet, daß den Wienern in nächster Zeit auch noch ein weiterer Straßenbahnaufschlag zugebacht sei. Gepäckstücke kleineren Umfangs konnten bisher bekanntlich kostenlos von den Fahrgästen mitgenommen werden. Nun haben aber die Gepäckmitnahme und die Gepäckbeförderung auf der Straßenbahn seit den letzten Monaten in Verbindung mit dem allmählichen Verschwinden der Lohnfuhrwerke derart überhandgenommen, daß sich in maßgebenden Kreisen die Reigung zeigt, die Gepäckmitnahme durch Einhebung eines besonderen Gepäcktariifs zu erschweren. Eine diesbezügliche Anregung dürfte in nächster Zeit in aller Form bereits gegeben werden.